

Christfest II

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Tagesspruch

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.

Johannes 1, 14a

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 30

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

1 Singet dem HERRN ein neues Lied; singet dem HERRN, alle Welt!

2 Singet dem HERRN und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

3 Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern!

7 Ihr Völker, bringet dar dem HERRN, bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!

8 Bringet dar dem HERRN die Ehre seines Namens, bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!

9 Betet an den HERRN in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt!

10 Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König. Er hat den
Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt. Er richtet die Völker recht.
11 Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, das Meer
brause und was darinnen ist;
12 das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; jauchzen sollen
alle Bäume im Walde
13 vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten
das Erdreich. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und
die Völker mit seiner Wahrheit.

Psalm 96, 1-3.7-13

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es
war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Sündenbekenntnis

Unser Neid zertritt die Saat der Gerechtigkeit.
Unsere Oberflächlichkeit verrät die Tiefen der Weisheit.
Unsere Selbstbezogenheit zerstört das Band der Liebe.
Deshalb bitten wir dich:
Erbarme dich unser!

Gnadenverkündigung

„Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen
eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn
leben sollen.“ (1. Johannes 4, 9)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den
Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Herr, unser Gott, du hast Licht aufleuchten lassen in der Dunkelheit
unserer Welt.

Gib, dass dieses Licht auch uns erleuchtet, dass es uns zu Liebe, Gerechtigkeit und Frieden führt.

Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alttestamentliche Lesung

10 Und der HERR redete abermals zu Ahas und sprach: 11 Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, es sei drunten in der Tiefe oder droben in der Höhe! 12 Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern, damit ich den HERRN nicht versuche.

13 Da sprach Jesaja: Wohlan, so hört, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, dass ihr Menschen müde macht? Müsst ihr auch meinen Gott müde machen? 14 Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.

Jesaja 7, 10-14

Epistel

1 Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten,

2 hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welten gemacht hat.

3 Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe

4 und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name.

5 Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt (Psalm 2,7): »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt«? Und wiederum (2. Samuel 7,14): »Ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein«?

6 Und abermals, wenn er den Erstgeborenen einführt in die Welt, spricht er (Psalm 97,7): »Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.«

7 Von den Engeln spricht er zwar (Psalm 104,4): »Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen«,
8 aber von dem Sohn (Psalm 45,7-8): »Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Reiches.

9 Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehasst die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl wie keinen deiner Gefährten.«

10 Und (Psalm 102,26-28): »Du, Herr, hast am Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.

11 Sie werden vergehen, du aber bleibst. Und sie werden alle veralten wie ein Gewand;

12 und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, wie ein Gewand werden sie gewechselt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.«

13 Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt (Psalm 110,1): »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege«?

14 Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Hebräer 1, 1-4(5-14)

Halleluja

Halleluja!

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Psalm 98, 3

Halleluja!

Evangelium

18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist.

19 Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen.

20 Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich

nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist.

21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

22 Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14):

23 »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns.

24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

25 Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Matthäus 1, 18-25

Nicänisches Glaubensbekenntnis – eg 854

Lied: eg 32

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Als Predigttext habe ich das eben gehörten Evangeliums gewählt.

Zweimal macht Joseph sich auf den Weg: zunächst nach Bethlehem der Bürgerpflicht wegen; und später dann nach Ägypten auf der Flucht vor Herodes.

Zweimal macht er sich auf den Weg, wortlos, und sagt auch sonst kein Wort in der ganzen Geschichte.

Nein, ein Vielredner ist er nicht - eher einer im Hintergrund; und dort erscheint er auch auf vielen Weihnachtsbildern. Da kann es sein, dass er im Halbdunkel fast verschwindet. Oder hinten ein Feuer macht; oder sogar schläft, während alle - Hirten, die drei Weisen und wir, die Betrachter - wie gebannt auf das Neugeborene schauen und von ihm zu Maria mit dem wunderschönen blauen Mantel und dann wieder zurück zu dem göttlichen Kind. Sicher, eine Krippe, ohne ihn - undenkbar! Er gehört zum Inventar, und

komplett ist die Heiligen Familie nur mit ihm. Und doch ist seine Rolle nicht die begehrteste, hält man sich an das Original.

Maria singt. Die Engel verkünden. Die Hirten sagen's weiter. Joseph: Schweigt - schweigt beharrlich.

Aber: Er ist da. Er bleibt da. Er geht den Weg mit Maria und dem Kind. Und das ist das eigentliche Wunder.

Eigentlich hatte er sich sein Leben anders vorgestellt, ganz anders. Er sah sich als normaler Ehemann einer normalen jüdischen Frau, ein normaler Vater eines normalen Kindes neben einer normalen Mutter - eben eine normale Zimmermannsfamilie. Und dann das ganz und gar Unnormale, nein, Unvorstellbare, Ungeheuerliche! „Als Maria ... dem Joseph vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem heiligen Geist.“ Schwanger also vom heiligen Geist. Das ist - gelinde gesagt - einem verliebten Verlobten nur schwer zu vermitteln. Das muss anders an-kommen bei ihm - nämlich so: Noch nicht unter der Haube und schon im Bett eines andern! – Das Vertrauen: missbraucht. Das Versprechen: gebrochen. Was für eine Enttäuschung!

Und dann die Erklärungsversuche von wegen „Besuch eines göttlichen Boten mit der Nachricht von göttlicher Vaterschaft“ - eine Zumutung, eine Zumutung auch für den Glauben, gefährlich nah an Gotteslästerung. Als könne es allen Ernstes die Absicht des Königs der Welt sein, gelobt sei er, den Messias als uneheliches Kind in die Welt zu setzen. Wenn Joseph auch nichts sagte, so dachte er sich sicherlich seinen Teil. „Joseph aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schanden bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.“ „In Schanden bringen“ - das war in der Tat jetzt Möglichkeit Nummer Eins. Also: Den Ehebruch öffentlich machen, zur Anklage bringen, bestrafen; und die gerechte Strafe - nach damaliger Auffassung - würde klar lauten: Steinigung!

Aber: Kann man ernsthaft einem Menschen den Tod wünschen, den man eben gerade noch heiraten wollte?

Joseph kann es nicht - und deshalb kommt nur Möglichkeit Nummer Zwei infrage: verschwinden, sich aus dem Staub machen - und zwar heimlich - und die Sache mit Maria möglichst schnell vergessen. „Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm ein

Engel des Herrn im Traum und sprach: „Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“

„... da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum ...“ - will sagen: Gott wird die Sache ein bisschen zu heiß. Wenn Joseph sich aus dem Staub macht - wenn auch heimlich aus Rücksicht auf Maria -, dann sitzt die junge Frau alleine da - bei all den widrigen Umständen, die da noch warten auf sie und ihren Sohn in spe. Und außerdem: Joseph ist auch als Joseph wichtig, nicht nur als Mann der Maria. Gott will nicht verzichten auf diesen einfachen, frommen, einfühlsamen galiläischen Zimmermann. Er will gerade ihn mit im Boot und im Stammbaum haben, will die Heilsgeschichte weiterschreiben mit ihm.

Also im Traum eine Botschaft für den verstörten Joseph, der die Welt nicht mehr versteht im Sturm der Gefühle.

„Fürchte dich nicht ...“ Es ist wahr, dass durch diese unzeitige Schwangerschaft sich die Zeit erfüllt und Weltbewegendes geschieht und eine neue Zeitrechnung beginnt. Deshalb, Joseph, sollst du bleiben bei Maria und ihr Kind, Gottes Kind, zu deinem machen. Gib ihm den Namen „Jesus“. Denn dieser Name ist Programm: „Jesus wird retten.“ In der Muttersprache des Joseph: „Jeschua hoschia“.

Gott also versucht´s mit zärtlicher Berührung, mit Ermutigung, mit Verheißung. Gott versucht´s mit einem Traum. Doch damit - Gott weiß es - ist die Sache noch nicht ausgestanden. Denn wir Menschen lassen uns nur schwer abbringen von dem, was wir uns in den Kopf gesetzt haben. Wir entziehen uns oft der Berührung Gottes, schalten auf Durchzug bei seinem Wort. Und auch auf Träume geben wir nicht viel. Doch Joseph - Joseph spricht die Sprache der Träume, ahnt zumindest, wer ihn da berührt. Und er schafft es. Er springt über seinen Schatten - und bleibt der Mensch an Marias Seite und Gott ist am Ziel für den Augenblick.

„Als nun Joseph vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.“ Wie gesagt: Dieser Satz erzählt von einem Wunder. Da kann einer „Ja“

sagen zum anderen, obwohl viel, sehr viel dagegenspricht. Da schafft es einer, nicht auf sein Recht zu pochen. Da kann einer vertrauen und die Zweifel hintansetzen. Da lässt einer diese Worte „Fürchte dich nicht!“ vordringen bis zum Herz. Da hält einer fest an Gott, obwohl nicht klar ist, wo der Weg hinführt mit ihm. Da lässt einer sich sagen von Gott: Ich habe eine Aufgabe, die nur du erfüllen kannst. Ich brauche deine Liebe, deine Solidarität, dein Vertrauen, damit ein Mensch nicht alleine bleibt und mein Heil auf die Welt kommen kann, bewahrt und beschützt und befördert von deinen Händen, von Menschenhänden.

Joseph bleibt - und zeigt uns, wo Gott hinwill an Weihnachten und wie er gedenkt ans Ziel zu kommen, ans Ziel auch mit uns. Wenn Friede herrschen soll auf Erden - dann beginnt er so: mit Vertrauen. Keine Frage: Es ist ein Weg voller Risiken und mit ungewissem Ausgang, den Gott da beschreitet unterwegs zu uns, seinen Menschen. Gott nimmt in Kauf, dass ein Traum nicht reicht, und dass am Ende trotzdem bei diesem oder bei jener alles Werben und Berühren nichts gefruchtet hat. Wer kann wissen, was er alles schon versucht hat auf seine leise, liebevolle Art bei dir und bei mir? Ja, so ist er nun mal, dieser menschenfreundliche Gott: Hoffnungslos optimistisch will er mit uns seine Geschichte weitertreiben, will mit uns sein Ziel erreichen, aber will und kann niemanden zwingen auf diesen Weg; denn das würde die Liebe verraten, die sein Wesen ist und bleibt für immer. Ja, so ist er, unser Gott: Kommt zur Welt in einem Stall, streckt seine Hand aus zur Versöhnung in einem Kind, erklärt dich und mich ein für alle Mal zu Menschen seines Wohlgefallens und hofft: Wer dies hört, der kann nicht anders als stehenbleiben, sich anrühren lassen und vertrauen. Der kann nicht anders als lieben und leben der großen Verheißung entgegen vom Frieden auf Erden und der Gerechtigkeit hier für alle Kinder Gottes.

Weihnachten ist das Fest der Freude, sagen wir. Was müsste geschehen, damit Himmel und Erde sich freuen, Gott zusammen mit uns, seinen Menschen?

Nach dem, was wir über Joseph gehört haben, können wir darauf Antworten geben. Gott freut sich mit uns, wenn wir auch dieses Jahr wieder stehen bleiben bei Joseph, Maria und dem Kind in der

Krippe, wenn wir wirklich zur Besinnung kommen in diesen Weihnachtstagen, uns anrühren lassen von der Botschaft des nahen Gottes.

Gott freut sich mit uns, wenn wir achtsam und liebevoll miteinander umgehen, wenn wir uns nicht heimlich aus der Verantwortung stehlen, wenn wir „Ja“, wirklich „Ja“ sagen zu dem Menschen, mit dem wir das Leben teilen und den anderen, die uns anvertraut sind. „Ja“ trotz Belastungen und Krisen.

Gott freut sich, wenn wir Konflikte im Geist gegenseitiger Achtung austragen und nicht recht behalten um jeden Preis.

Gott freut sich mit uns, wenn wir „Ja“ sagen können zu uns selber trotz Fehlern, Schwächen und Schuld.

Gott freut sich, wenn wir denen Stimme und Hilfe geben, die verfolgt werden, heimatlos sind, hungern - alles Menschen seines Wohlgefallens, alles Geschwister des heimatlosen, verfolgten, mittellosen Kindes im Stall zu Bethlehem.

Also: Gebt dem Gotteskind Raum in eurem Leben! Bietet ihm euren persönlichen Schutz! Lasst es groß werden in eurem Herzen! Vergesst nicht das allen versprochene Leben! Und tut, was ihr verstanden habt von Gott! Dann ist er, wo er hinwollte. Dann seid ihr, wo er ist. Dann ist wirklich Weihnachten.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 39

Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, der durch die Geburt Jesu Licht in die Dunkelheiten dieser Welt gebracht und unser aller Leben heller gemacht hat.

Lasst uns beten für alle Menschen, die zu wenig von Gottes Liebe spüren; für alle, die nicht glauben können und denken, sie müssten ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

Gott, lass sie Menschen finden, die ihre Fragen ernst nehmen und ihnen mit Vertrauen und Freundlichkeit entgegen-kommen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Lasst uns beten für alle Menschen, die einsam sind und darunter gerade in diesen Tagen besonders leiden.

Gott, lass sie erfahren, dass sie dennoch nicht allein sind, weil du ihnen nahe bist.

Gib ihnen Menschen, die ihre Häuser und Wohnungen für sie offenhalten, die ihnen zuhören und sie so etwas spüren lassen von dem Leben, das du allen Menschen zgedacht hast.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Lasst uns beten für die Menschen, die sich ihr Leben gegenseitig schwer machen.

Gott, lass sie den Mut finden, aufeinander zuzugehen und einen neuen Anfang zu machen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Lasst uns beten für die Menschen in den unterentwickelten Ländern dieser Erde, die immer noch hungern müssen, obwohl die Güter unserer Erde für alle Menschen ausreichen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, gib uns die nötige Kraft, um mitzubauen an einer Welt, in der alle Menschen menschenwürdig leben können, wie du es gewollt hast. Dein Kommen ist der Anfang, Jesu Geburt das Zeichen des Lebens. Beschenke du uns mit Leben und lass uns Zeugen des Lebens sein.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 44

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel